

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am Sonntage Esto Mihi. Evang. Luc. 18, 31 - 43.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Am Sonntage Esto Mihi.

Evang. Luc. 18, 31-43.

I. Eingang: Apostelg. 4, 27. 28.

1. Die Gemeinde der ersten Christen zu Jerusalem bekennet in diesen Worten die allgemeine Vereinigung der Menschen gegen den Herrn Jesum, wie solches bereits im andern Psalm vorher geweissaget war, v. 25. 26.

a. die Person, gegen welche sie sich zusammen gekoppelt haben mit losen Stricken, ist das heilige Kind Gottes, Jesus, welcher heilig ist nach seinen beyden Naturen, heilig nach seinem Amte, welchen du gesalbet hast, cap. 10, 38.

b. Die Personen, welche sich gegen diesen Heiland der Welt vereinigt haben, sind nicht nur die ungerechten Richter Herodes und Pontius Pilatus, sondern auch alle Welt, so aus Juden und Heiden damals bestand. Dis lehret uns, daß ein jeder Mensch durch seine Sünden das Seine zum Kreuzestode Jesu beygetragen habe.

c. Ihre Absicht war, Jesum auszurotten, weil sie sich theils an seiner niedrigen Gestalt, theils an seinen Lehren und Strafpredigten ärgerten. Dieses alles machte ihre Vereinigung wider Jesum höchst abscheulich und strafbar.

2. Der Ausgang dieser feindseligen Versammlung über Jesum war: zu thun, was Gottes Hand ic. v. 28. Dies mit wird dreierley gesagt:

a. Gott habe ihrer Bosheit Einhalt gethan und ein Ziel gesetzt, wie weit sie kommen dürfen.

b. Sie hätten durch ihr Verhalten den Vorsatz Gottes erfüllet, obwol wider Gottes Befehl, wider ihren Willen und Absicht.

c. Sie hätten alles gethan, was Gott nach seiner Allwissenheit vorher gesehen und lange vorher verkündigt lassen von dem Leiden seines Sohnes.

II. Vortrag: Der vorbedachte Rath Gottes von dem Leiden seines heiligen Kindes.

1) Worin derselbe bestehe.
(Jüngken 1764.)

G

A. Gott

A. Gott hat in seinem ewigen Rathschluß seinen Sohn zum Erlöser des menschlichen Geschlechts bestimmt.

1. Gott sahe nach seiner Allwissenheit den Sündenfall der Menschen vorher. Er beschloß auch, denselben zuzulassen, weil er zugleich wußte, daß er nach seiner Allmacht, Weisheit und Güte aus diesem Bösen, worin die Menschen sich ohne Gottes Schuld stürzen würden, Gutes hervorbringen könne. Da aber solches auf keine andere Art geschehen konnte, als durch den Tod seines Sohnes: so beschloß er

2. seinen Sohn ins Fleisch zu senden, und ihn in angestammener menschlichen Natur leiden und sterben zu lassen, 1 Mos. 3, 15. Ebr. 2, 9 u. f.

B. Der göttliche Rathschluß von dem Leiden seines Sohnes hat die Verfolger und Mörder Jesu nicht gezwungen diese That zu verrichten, sondern Gott hat unsern Heiland der Bosheit der Menschen nur überlassen, und dieselbe zum allgemeinen Heil der Menschen gerichtet.

1. Gott hätte unsern Heiland entweder unmittelbar tödten können; oder, er hätte es durch einen Engel thun, oder einem Menschen es befehlen können, 1 Mos. 22, 2. 10. Als denn wäre es ohne Sünde geschehen.

2. Weil Gott aber vorher sahe, daß die Bosheit der Menschen zu der Zeit so weit reichete, daß sie sich kein Verdanken daraus machen würden, den unschuldigen Jesum zum Tode zu bringen: so ließ er zu, daß sie seinen Rath ohne ihr Wissen und Willen ausführten, Joh. 19, 11.

3. Aus dieser Vorhersehung Gottes und dem daraus gegründeten Rathschluß ist es herkommen, daß das Leiden Jesu, nach allen seinen auch den geringsteinsten Umständen, im alten Testament vorher verkündigt ist, z. E. die Seelenangst Jesu im Garten, Ps. 18, 5. 6. die Verrätheren Judä, Ps. 55, 13. 14. die Flucht und Zerstreuung der Jünger, Zach. 13, 7. seine Striemen und Wunden, Es. 53, 5. Ps. 22, 7 u. f. u. f. w. Daher spricht Paulus: Christus ist gestorben nach der Schrift, 1 Cor. 15, 3. E. v. 31 u. 33.

C. Dieser vorbedachte Rath Gottes ist die Grundbeste unseres Glaubens, unserer Gottseligkeit, unserer Hoffnung und unserer Seligkeit.

1. Durch das Leiden und Sterben Jesu Christi sind alle arme

arme Sünder mit Gott versöhnet worden, Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 19. Und durch den Glauben wird uns Jesu Verdienst zugerechnet, 2 Cor. 5, 14, 21.

2. Diese Art des Leidens und Todes Jesu unterstützt unsern Glauben, überzeugt uns von der Unschuld und Willigkeit des Heilandes, und lehret uns, wie Christus für alle Arten der Sünden gebüßet habe.

3. Der Rath Gottes von dem ganzen Erlösungswerke Jesu hat ferner unsere Heiligung zur Absicht, 2 Cor. 5, 15. 1 Petr. 2, 24.

4. Jesu Hingang zu seinem Leiden macht Gläubigen den Todesgang angenehm. Denn wer mit Jesu nach Golgatha gehet, den begleitet Jesus wieder auf seiner Reise in die Ewigkeit, Col. 3, 3, 4.

2) Wie er uns ohne göttliche Erleuchtung unbegreiflich sey.

A. Der ganze Rath Gottes von unserer Seligkeit ist der Vernunft unerforschlich, unbegreiflich; insonderheit das Werk der Erlösung, so durch Jesum Christum zu Stande gebracht ist, Röm. 11, 33.

1. Natürliche, unwiedergeborene Menschen begreifen nichts davon. Die bloß historische Erkenntnis des Leidens Jesu hat entweder gar keinen oder gar einen schädlichen Eindruck auf ihr Herz, 1 Cor. 2, 14. 2 Cor. 4, 3, 4.

2. Aber auch Gläubigen ist vieles in dieser Sache unbegreiflich, L. v. 34. Da kommen uns so manche Geheimnisse, theils in der Sache selbst, theils in ihren Ursachen und Absichten vor, die wir mit unsern Sinnen nicht erreichen und ergründen können, Matth. 16, 22. c. 17, 23. Denn wenn ein König einen unschuldigen Menschen tödten ließe: so würden wir sagen: das ist unbarmherzig! Ließe er seinen getreuesten Diener ohne Schuld und Ursach hinrichten: so wäre es grausam! Ließe er seinen einzigen Sohn, die Hoffnung des Landes, ums Leben bringen: so würde ein jeder sagen: das ist unglaublich! Siehe, so urtheilet die Vernunft, wenn sie höret: Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet etc. Röm. 8, 32. c. 5, 8, 10.

B. Gott kömmt unserer natürlichen Blindheit mit seiner Gnaden-erleuchtung entgegen, wie Jesus dem Blinden entgegen gieng, damit er ihn sehend machte, L. v. 35. Wer aber der Erleuchtung theilhaftig werden will, der muß

1. das Evangelium von Jesu hören, darin forschen, und



- Jesum den Gerechtigsten suchen, L. v. 36. 37. Matt muß das alte und neue Testament, die Weissagungen und Erfüllungen derselben gegen einander halten, und den Rath Gottes daraus kennen lernen, sonderlich in der heiligen Fastenzeit, Joh. 5, 39. 2 Petr. 1, 19.
2. Mit der Betrachtung des Leidens Jesu müssen wir das Gebet vereinigen, und mit anhaltendem Gebet durch alle Schwierigkeiten und Hindernisse hindurch dringen, L. v. 38. 39. Eph. 1, 16 u. f.
3. Wir müssen die Gnadenerleuchtung und ganze Bekehrung und Aenderung unseres Herzens Gott und seinem Geiste zulassen, mit den guten Nüchternungen treu umgehen, und es nicht beym guten Vorsatz bewenden lassen, L. v. 40. 42. Eph. 5, 14.
4. Unser Wandel muß es zeigen, was wir sind, und was das Leiden Jesu für eine Kraft an uns beweise, L. v. 43. Col. 1, 12 u. f. Röm. 14, 7 u. 9.

III. Zueignung:

Keine Lehre ist dem Teufel so sehr zuwider, als die Lehre von dem Leiden Jesu. Die Vorhaltung der Lebenspflichten, wenn sie nicht auf eine evangelische Art geschähet, kan er noch wol vertragen; aber die Lehre von Jesu dem Gerechtigsten ist ihm, so zu sagen, ein Dorn im Auge. Denn durch den Tod Jesu ist ihm die Macht genommen, Ebr. 2, 14 u. f. und durch dis Evangelium leidet das Reich des Teufels den grösssten Abbruch. Dis ist die Ursach, warum Satan und seine Angehörigen gegen die heilige Fastenzeit und in derselben recht geschäftig sind, Böses zu erregen, und die Kraft des Wortes Gottes an den Seelen zu hindern.

Suchet euch dagegen zu wapnen und eure Herzen für die listigen Anläufe des Teufels zu bewahren. Denket an den sauren Gang Jesu nach Jerusalem! Was brachte ihn das zu? Seines Vaters Wille, seine Liebe und unsere Sünden. Creutziget ihn also nicht von neuen, sondern lasset euch helfen und erretten, Ebr. 10, 26 u. f.

Gläubige sollen die Erkenntniß Jesu für ihren grösssten Schatz halten, Phil. 3, 7 u. f. so wird ihnen die Predigt von Christo dem Gerechtigsten göttliche ic. 1 Cor. 1, 24.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 174. Jesu, deine Passion ic.
- 199. Wenn meine Sünd' mich ic.
nach der Pred. - 196. Sey mir tausendmal gegr. ic.
bey der Comm. - 187. O Haupt voll Blut und ic.